

Was das Pulortviertel über die Geschichte Beckums verrät

Beckum (gl). Der Name Pulort ist für Beckum gleichbedeutend mit Altstadt, geprägt von kleinen Straßen und Gässchen. Hier wohnten und arbeiteten kleine Handwerker, Tagelöhner und Acker(bau)knechte.

Im 19. und auch noch im 20. Jahrhundert wurde mit „Pulort“ der gesamte Bereich nördlich der Hühlstraße bezeichnet, obwohl die umliegenden Straßen zum Teil schon ihre heutigen Namen führten. So lagen zum Beispiel die Häuser am Nordwall „an der Mür“ (an der Stadtmauer), zugleich aber im Pulort.

Der Pulort mit seinen engen Gassen, intensiver Viehhaltung und ohne Kanalisation war in alter Zeit oft feucht, schlammig und morastig, so dass der Name Pul- oder Pfuhlort, ursprünglich einer Zustandsbeschreibung gleichkam.

Denn ein Pfuhl ist nichts ande-

res als ein morastiges Feuchtgebiet, was sich auch im Namen der Hühlstraße widerspiegelt. Sicherlich hatten daran die vielen Mistfalle und Jauchegruben vor den Häusern sowie die offenen Abwassergräben ihren Anteil. Engelbert Egens (1841 - 1918) berichtet vom großen Mistfall des Gastwirtes Stiefel Jürgens, als „Spiel- und Tummelplatz der Pulortblagen“.

Bei anhaltendem Regenwetter versuchte man mit Trittsteinen und Buschen sumpfige Stellen begehbar zu machen, um trockenen Fußes über die Straße zu kommen. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden im Pulort die Straßen gepflastert und Gossen angelegt. Das erste Trottoir, wie man die Bürgersteige seinerzeit nannte, entstand 1880 an der Nordstraße und mit der Kanalisation begann man erst 1907.

Von Egens ist auch eine ironi-

sche Bemerkung überliefert, die für sich spricht: „Die Mädchen aus dem Pulort waren für die ‘Höhere Töcherschule’ ungeeignet, weil die Wohnräume so niedrig waren, dass dort keine höheren Töchter leben konnten“.

So ist auch folgende Episode über die damaligen Bewohner des Pulortes und ihre soziale Stellung bezeichnend: Als im Jahre 1853 der Arbeitersohn Wilhelm Tenkhoff überraschend Schützenkönig wurde, „stand der ganze Pulort Kopf“, denn so etwas war noch nicht vorgekommen.

Dass jemand aus dem Pulort, der in einem ärmlichen Häuschen – „wo der Wind durch die Wände bläst“ – wohnte, Schützenkönig werden konnte, war eine Sensation. Als „Vugelkünink“ (Vogelkönig) ging Tenkhoff in die Annalen ein und behielt den Namen bis an sein Lebensende.

Hugo Schürbüscher



Der Nordwall in Beckum in einer außergewöhnlichen Ansicht: Das Pulortviertel erzählt viele Geschichten.